

**„Herr der Welt, was hast du für eine Art, die Welt zu regieren?“**

**Predigt zum 5. S.n.Tr. (zugleich Gedenken an Israel, Gazakrieg) – 20.7.2025, Eibenberg**

**Römer 11,25-32**

"Herr der Welt, wie viele Jahre kennen wir uns schon? Also gestatte mir, mein Erstaunen auszudrücken: Was hast du für eine Art, die Welt zu regieren? Es ist höchste Zeit, dass du dich deines Volkes erbarmst! Und wenn du dich weigerst, mich anzuhören, dann sage mir: Was habe ich hier zu schaffen auf dieser deiner Erde?" So betet Rabbi Israel von Rischin. (Elie Wiesel, Chassidische Feier, Europa-Verlag 1976, S. 146)

Er spricht mir aus dem Herzen. So viele Fragen, wenn ich auf Israel und seine Nachbarn schaue, so viele Fragen, wenn ich von all den Kriegen und Krisen höre. So viele Fragen auch beim Blick in meine nähere Umgebung.

Paulus schlägt sich mit derselben Frage herum. Ihm hat sich Jesus gezeigt als der Retter, als der Messias. Ihn hat Jesus bekehrt von seinem Hass gegen die Christen. Jesus ist die große Liebe seines Lebens geworden. „Der Herr hat sich meiner erbarmt.“ Das ist seine tiefste Erfahrung, sein größtes Glück. Allen Menschen wünscht er das, vor allem seinen Brüdern und Schwestern, den Glaubenden in Israel.

Aber sie wollen nichts davon wissen. Für sie ist Paulus ein Abtrünniger. Sie bleiben verschlossen für das, was Paulus als Wahrheit erkannt hat. Verschlossen für seine Liebe zu ihnen. Ein großer Schmerz für ihn. Ein Schmerz, den wir auf die eine oder andere Weise auch kennen: Da wendet sich einer ab. Früher habt ihr zusammenggehört. Ihr wart gemeinsam unterwegs, hattet einander im Blick. Nicht immer ein Herz und eine Seele, aber doch meist. Wenn die Grundeinstellung stimmt, kann man auch miteinander streiten. Wohlwollend seid ihr einander begegnet, habt euch verstanden, konntet euch aufeinander verlassen.

Doch dann versteht ihr euch einfach nicht mehr – als lebtet ihr in verschiedenen Welten. Einer wendet sich ab. Will nichts mehr mit dir zu tun haben. Das tut weh, ganz tief innen. Das verletzt, mehr als du sagen kannst, mehr als körperlicher Schmerz. Du bist hilflos, wenn jemand, der zu dir gehört, dir plötzlich fremd ist. Du erreichst ihn nicht mehr. Nicht mit Worten, nicht mit Gesten. Sein Herz ist verschlossen. Hart geworden.

Verstockung. „Verstockung ist einem Teil Israels widerfahren.“ Es trifft Paulus. Es trifft Menschen im heutigen Israel, die sich um Frieden bemühen, Menschen in Palästina. Es trifft alle, die in Konflikten zu vermitteln versuchen. Brücken bauen wollen. Und es trifft Gott.

Wir sind hilflos, wenn Menschen ihre Herzen verhärtet haben. Wir können nichts machen, auch wenn es noch so weh tut. Auch wenn es unerträglich schlimm ist. Gott aber ist im Verborgenen längst am Werk: „Ich will euch, liebe Brüder, dieses Geheimnis nicht verhehlen...: Verstockung ist einem Teil Israels widerfahren, so lange bis die Fülle der Heiden zum Heil gelangt ist; und so wird ganz Israel gerettet werden, wie geschrieben steht (Jes 59,20; Jer 31,33): ‚Es wird kommen aus Zion der Erlöser, der abwenden wird alle Gottlosigkeit von Jakob.‘“

Unbegreiflich ist das: Er kommt, Er rettet. Er wendet das Abwenden ab. Dass sie sich "von ihm abwenden", das wendet er. Unglaublich. Er rettet den, der nichts mehr von ihm wissen will? Er heilt Beziehungen, die andere zerbrochen haben. Das hält er aus? Unglaublich. Mehr noch: Aus Feinden macht er Geliebte. Er verbündet sich, auch wenn es erstmal einseitig ist.

Sein Wort gilt: „Und dies ist mein Bund mit ihnen, wenn ich ihre Sünden wegnehmen werde. Im Blick

*auf das Evangelium sind sie zwar Feinde um euretwillen; aber im Blick auf die Erwählung sind sie Geliebte um der Väter willen.“*

Geliebte – das sind auch die Menschen, unter deren Verstockung wir leiden. Ihre Härte halten wir meist nur aus, wenn wir auf Abstand gehen. Aber nichts und niemand kann uns hindern zu hoffen: Gott kommt und rettet. Er kommt als Erlöser und wird abwenden alle Gottlosigkeit. *Uns* aber wird jetzt schon geholfen, wenn wir uns zuwenden. Gott zuwenden. Immer wieder, Tag für Tag. In Verbindung mit ihm bleiben. Erfahren, dass wir Geliebte sind. Und die „Feinde“ IHM überlassen. IHM anvertrauen.

"Herr der Welt, was hast du für eine Art, die Welt zu regieren? Du lässt es zu, dass Menschen ihre Herzen verhärten, und gibst sie dennoch nicht auf.“

*„Denn Gottes Gaben und Berufung können ihn nicht gereuen.“* Sie sind berufen, Gottes Volk zu sein. Wir sind berufen, Gottes Menschen zu sein. Menschen mit offenen Herzen. Menschen, die nach Wahrheit suchen und sich nach Gerechtigkeit sehnen. Menschen, die sich berühren lassen. Von der Schönheit. Von der Liebe. Vom Leid. Menschen, die sich berühren lassen von Gott.

Menschen Gottes sind begabt. Hier geht es nicht zuerst um die besonderen Fertigkeiten oder das große Wissen oder die künstlerischen Fähigkeiten. Klar, auch diese Gaben sind von Gott. Viel wichtiger aber sind die Begabungen des Herzens: Jemand, der Worte findet, wo es anderen die Sprache verschlägt. Jemand, der hört, was du nicht sagen kannst. Jemand, der Brücken baut über Abgründe hinweg. Jemand, der einfach da ist. Und sieht. Und versteht. Jemand, der sich zuwendet, wo andere sich abwenden. Gottes Gnadengaben.

Es sind auch Aufgaben. Manchmal wäre es einfacher ohne diese Gaben. Es wäre einfacher, das Herz zu verschließen. Hart zu machen. Als Menschen Gottes aber sind wir nicht allein gelassen. Müssen nicht allein tragen. Er geht mit uns nicht den einfachen Weg, die Gabe zurück zu nehmen. Sondern ER bleibt da, steht dir zur Seite, steht zu seinem Wort. Und bereut keinen Augenblick, gerade dich erwählt zu haben.

*„Gottes Gaben und Berufung können ihn nicht gereuen. Denn wie ihr zuvor Gott ungehorsam gewesen seid, nun aber Barmherzigkeit erlangt habt wegen ihres Ungehorsams, so sind auch jene jetzt ungehorsam geworden wegen der Barmherzigkeit, die euch widerfahren ist, damit auch sie jetzt Barmherzigkeit erlangen. Denn Gott hat alle eingeschlossen in den Ungehorsam, damit er sich aller erbarme.“*

Erbarmen. Eigentümliches Wort. Alt, wunderbar, heilsam. Dies macht uns zu Menschen Gottes. Das ist mehr als die rechte Lehre, mehr als unsere eigene Gerechtigkeit, mehr als alles, was wir Gutes *tun* könnten.

Erbarmen – das brauchen wir, das braucht die Welt. Dies allein heilt Zerbrochenes. Erbarmen. Du spürst regelrecht, wie jemand dich freundlich ansieht, sich zu dir beugt und dich in eine warme Decke vorsichtig einhüllt. Erbarmen - jemand, der nicht fragt, ob du es "verdient" hast. Jemand, der sieht, was du getan hast, und was dir angetan wurde. Jemand, der wahrnimmt - dich! So wie du bist. Und trotzdem da ist und bleibt.

*„Gott hat alle eingeschlossen in den Ungehorsam, damit er sich aller erbarme.“*

Jürgen Mette, der Leiter der Stiftung Marburger Medien, berichtet, wie sich sein Glaube im Laufe der Zeit gewandelt hat, auch durch manche bittere Erfahrung. So ist er zu einem Brückenbauer geworden: „Die erfahrene Barmherzigkeit Gottes hat mich barmherzig gemacht, so dass ich aus dem Chor der Empörten ausgetreten bin. Es gibt davon zu viele, auch und gerade unter Christen. Was fehlt, sind barmherzige Träger der Hoffnung, stille Mahner und Versöhner, treue Beter und Diener. Und die müssen äußerlich nicht gesund sein; von innen heil sein reicht. Deren Vollmacht besteht in einer

geheimnisvollen Ohnmacht.“ (Christina Brudereck/Jürgen Mette: Reformation des Herzens. Eine vierwöchige Reise zurück zu den Wurzeln; SCM-Verlag Witten 2016, S. 93f)

*„Gott hat alle eingeschlossen in den Ungehorsam, damit er sich aller erbarme.“*

„Herr der Welt, gestatte mir, mein Erstaunen auszudrücken: Was hast du für eine Art, die Welt zu regieren? Du hältst sie aus – die Verstockten, die Verhärteten, die Gleichgültigen und Gottvergessenen. Du hältst es aus, dass Menschen sich abwenden, dass sie Unheil anrichten und Unheil erleiden. Und hast dich dennoch längst erbarmt. Auch mich hältst du aus. Hast dich meiner erbarmt. So kann ich leben auf dieser deiner Erde. Das ist meine Berufung und meine Freude: dass ich mich zu Dir halte und meine Zuversicht auf Dich setze. dass ich dein Erbarmen im Herzen und in die Welt trage.“

Auch Paulus endet mit einem großen Erstaunen: „O welch eine Tiefe des Reichtums, beides, der Weisheit und der Erkenntnis Gottes! Wie unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege! ... Denn von IHM und zu IHM und durch IHN sind alle Dinge. IHM sei Ehre in Ewigkeit. Amen.“

Und der Friede Gottes, der all unser Denken und Begreifen übersteigt, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn. Amen.